

Kohlenwirtschaft allmählich gänzlich frei zu machen. Hierzu ist die Voraussetzung, daß die Industrie alleinige Trägerin aller wärmetechnischen Bestrebungen wird, sich demgemäß aber auch entschließt, die verhältnismäßig geringen Mittel für die „Hauptstelle für Wärmewirtschaft“ von sich aus aufzubringen, wie ja anderseits der Nutzen, den die „Hauptstelle“ bringt, wie bisher so auch in Zukunft in erster Linie der Industrie zufließt. Die Bereitwilligkeit der Industrie hierzu ist um so mehr anzunehmen, als eine Mehrbelastung tatsächlich gar nicht eintritt, da die ungleich höheren Kosten für den Unterhalt der abzubauenen Kohlenwirtschaftsstellen ohnedies bislang durch die Industrie getragen worden sind.

„Der Industrieausschuß hat daher in seiner Sitzung vom 5. November d. J. folgende Entschließung gefaßt:

„Die seitherigen Erfolge der „Hauptstelle für Wärmewirtschaft“ werden rückhaltlos anerkannt. Daher muß ihre Erhaltung, und zwar als ausgesprochene Einrichtung der deutschen Industrie, von dieser materiell sichergestellt werden. Die dazu benötigten Mittel sind in der Weise aufzubringen, daß an die Industrie mit dem Eruchen herangetreten wird, auf den Kopf des beschäftigten Angestellten und Arbeiters, und zwar für jedes der nächsten drei Jahre, beginnend mit dem 1. Januar 1922, M 1,50 zu bewilligen.“

„Wir gestatten uns, Ihnen von dieser Entschließung des Industrieausschusses, bei welcher unter anderen die Herren

Professor Direktor Dr. Carl Bosch,
Dipl.-Ing. Blohm,
Kommerzienrat Dr.-ing. h. c. Claviez,
Geheimer Kommerzienrat Deutsch,
Geheimer Baurat Professor Dr.-ing. h. c. Dr. phil. Klingenberg,
Direktor Dr. Köttgen,
Direktor Dr. Lasche,
Fabrikbesitzer Dr.-ing. h. c. March,
Generaldirektor Dr.-ing. h. c. Reuter

mitgewirkt haben, Kenntnis zu geben und bitten Sie, uns bis zum 15. Dezember d. J. Ihr Einverständnis für die von Ihnen vertretenen Werke mitzuteilen.

[gez. Klingenberg, gez. Thiele.“

Bei der großen Bedeutung, die die wärmetechnischen Fragen besitzen, bitten wir alle unsere Leser, die Tätigkeit der „Hauptstelle“ nach Kräften zu unterstützen. Der in dem Rundschreiben erwähnte Bericht sowie Zeichnungsscheine können durch den „Deutschen Verband“, Berlin NW 7, Sommerstr. 4a bezogen werden. R.

Chemische Gesellschaft Erlangen.

Sitzung am 11. Nov. 1921. Vortrag von Walter Diltthey: „Über die Konstitution des Wassers.“ Vortr. behandelt die Frage des Aufbaus des Wassers, dessen dreieckige Konfiguration nachgewiesen erscheint, im Sinne der inzwischen erschienenen Abhandlung von Cuy (Zeitschr. f. Elektroch. 27, 371 [1921]).

Er denkt sich den Aufbau des Wassers tetraedrisch analog den aliphatischen C-Verbindungen derart, daß jedes O-Atom in der Mitte eines Tetraeders umgeben ist von 4 Wasserstoffatomen in den Tetraeder-

ecken: $\begin{array}{c} \text{H} & & \text{H} \\ & \diagdown & / \\ & \text{O} & \\ & / & \diagdown \\ \text{H} & & \text{H} \end{array}$, der „Winkel“ im Wassermolekül wird demnach

bedingt durch tetraedrische Ineinanderschachtelung mehrerer Moleküle.

Eine analoge Betrachtungsweise führt beim Ammoniak, Phosphorwasserstoff usw. ebenfalls zu einer Tetraederform oder einer Prismenform. Die für N erwiesene Koordinationszahl -4- spricht für die erstgenannte Konfiguration. Dieselbe ist beim Borwasserstoff B_2H_6 anzunehmen, — Bor hat ebenfalls die Koordinationszahl -4- (Ann. 344, 300) —

dem nebenstehende tetraedrische Formel zukommt: $\begin{array}{c} \text{H} & & \text{H} \\ & \diagdown & / \\ & \text{B} & \\ & / & \diagdown \\ \text{H} & & \text{H} \end{array}$

dadurch erscheint die bimolekulare Natur des einfachsten Borwasserstoffs besser erklärt, als durch die Annahme vierwertigen Bors.

W. Diltthey: „Über Chinodihydropyridine.“ Die Darstellung von Verbindungen vom nebenstehenden Typus war nicht gelungen durch Abspaltung von Jodwasserstoff aus den Jodmethylenen der entsprechenden p-Oxy-triphenylpyridine; sie gelingt aber leicht durch Einwirkung von Anilin auf die isologen p-Oxytriarylpyryliumsalze. Das Alkyl am Stickstoff ist in diesem Fall ein aromatischer Rest. Auch in der α -Reihe erscheint die Reaktion realisierbar.

Berichtigung. Auf Seite 543, 2. Spalte von oben muß es in der 1. Zeile heißen: Phenacylaniline statt Phenacylamidine; in der 10. Zeile: Arylhydrazonen statt Hydrazonen; in der 13. Zeile: die sonst leicht erfolgenden ... statt ... nicht leicht; in der letzten Zeile des Referats: nicht statt nichts.

Deutsche Keramische Gesellschaft.

In der Vorstandssitzung am 12. November zu Berlin wurde berichtet über den inzwischen fertiggestellten Versuchsbrennofen in Bonn, über Angelegenheiten der Wärmewirtschaftsstelle und der Beratungsstelle für Maschinen und Förderanlagen, Einrichtung des Büros sowie Beschaffung von Geldmitteln. Die Hauptversammlung 1922 soll am 25.—28. Juni in Dresden stattfinden. Anmeldungen von Vorträgen werden schon jetzt von der Geschäftsstelle, Berlin W 30, Viktoria-Luiseplatz 11 entgegengenommen.

Personal- und Hochschulnachrichten.

Es habilitierte sich: Dr. med. Ph. Ellinger für das Fach der Pharmakologie in der Heidelberger medizinischen Fakultät.

Es wurden ernannt (berufen): Die Privatdozenten an der Universität Frankfurt a. M., Dr. med. Adler (Pharmakologie), Dr. W. Gerlach (Physik) und Dr. Szaß (Mathematik) zu ao. Professoren; Geh. Reg.-Rat Dr.-Ing. E. Heyn, Direktor des Kaiser Wilhelms-Instituts für Metallforschung in Neubabelsberg, zum Honorarprofessor an der Berliner Technischen Hochschule; Dr. J. L. McKee von der Queens Universität Kingston, Ontario, als Dozent für Chemie an das Royal Military College, Kingston; Dr. M. Vuk, Sektionsleiter des Landesinstituts für Chemie der Technischen Hochschule in Budapest, zum o. ö. Prof. für Lebensmittelchemie.

Gestorben sind: F. E. Armstrong, Prof. für Bergbau an der Universität Sheffield. — Chemiker Dr. A. Behr, Entdecker neuer Methoden auf dem Gebiete der Zuckerchemie, in Kalifornien im 75. Lebensjahre. — Chemiker Dr. W. Besthorn vom Staatslaboratorium in München, am 15. 11. im Alter von 63 Jahren.

Bücherbesprechungen.

Untersuchungen über den elektrischen Lichtbogen. Von Wilhelm Mathiesen. Verlag von E. Haberland. Leipzig. 1921. 208 Seiten. 110 Abb. 30 Zahlentafeln. M 30,— und ortsübl. Zuschlag

Der Verfasser ist als Forscher über den elektrischen Lichtbogen wohl bekannt. Angeregt durch Lummers Versuche über die Schmelzbarkeit der Kohle usw. untersuchte der Verfasser den Lichtbogen unter Druck, um die Vorbedingungen für die Schaffung einer Überdruckbogenlampe zu ermitteln. Der Verfasser fand, daß die Überdruckbogenlampe bei dem gegenwärtigen Stande der Technik keine Aussicht auf Verwirklichung hat. Bei diesen Versuchen stieß der Verfasser auf eine Reihe physikalischer Fragen, die er gründlich durchsuchte. Die Ergebnisse dieser Forschungen sind in dem Buche dargestellt. Sie stellen eine wertvolle Bereicherung der Lichtbogenkunde dar. Dr. Monasch. [BB. 154.]

NACHRU F.

Nach langer, schwerer Krankheit verschied
am 11. d. Mts. unser Chemiker

Herr Dr. Julius Paulus.

Wir betrauern den Heimgang des von uns
hochgeschätzten wissenschaftlichen Mit-
arbeiters und werden ihm ein dauerndes
ehrendes Gedenken bewahren.

Henkel & Cie.

Düsseldorf, den 14. November 1921.